

Belebtes Haus zur Kante

Hunderte Churerinnen und Churer interessierten sich für den Tag der offenen Tür

mc.- Die Stadt Chur und der Bündner Heimatschutz haben am Samstag einen Einblick ins Haus zur Kante gewährt. Das Interesse am Tag der offenen Tür war gross.

Neben einer Besichtigung des um 1700 erbauten Gehöfts er-

warteten die Besucherinnen und Besucher gratis Cervelats, Bratwürste und Getränke. Stadt-ingenieur Roland Arpagaus informierte über das Strassenprojekt. Der Präsident des Bündner Heimatschutzes, Christof Dietler, erklärte, das Anwesen stehen zu lassen wäre in seinen Augen

günstiger und effektiver als teures Marketing. «Es braucht eine breite Debatte», sagte Stadtpräsident Urs Marti. Gefragt sei eine Diskussion statt Konfrontation, so Marti weiter. Er forderte die Anwesenden auf, ihre Vorstellungen von der Zukunft des Anwesens mitzuteilen.



Der geplante Abbruch sorgt für Diskussionen. Am Samstag traten Stadtpräsident Urs Marti, Stadt-ingenieur Roland Arpagaus und Heimatschützer Christof Dietler (von links) als Redner auf - trotz unterschiedlicher Positionen. Foto mc

Dierauer kann nach Genua

ab.- Die Stadt Chur vergibt das Stipendium für den Atelieraufenthalt in Genua für die Zeit von Dezember 2017 bis Februar 2018 an Joachim Dierauer.

Die Städtekonferenz Kultur (SKK), der die Stadt Chur angehört, verfügt über ein Atelierhaus in Genua (Italien), in dem für drei Monate gleichzeitig zwei Kulturschaffende aus verschiedenen Schweizer Städten wohnen und arbeiten können.

Ausgewählt wurde unter den fünf Bewerbern der bildende Künstler Joachim Dierauer. Dierauer ist 1971 in Chur geboren und absolvierte 1987 bis 1989 den Vorkurs der Kunstgewerbeschule in St.Gallen. 1991 bis 1998 folgte ein Studium an der Hochschule der Künste in Braunschweig in Deutschland. Seit 2002 führt er ein Atelier für Keramik und Malerei in Chur. Seit 2003 ist er Mitglied der Lithografie- und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein.

Die Stadt Chur entrichtet Dierauer einen monatlichen Beitrag von 1500 Franken an die Lebenskosten.

63 Kinder haben eine Empfehlung erhalten

Die frühe Sprachförderung der Sozialen Dienste startet im August ins dritte Programmjahr

ab.- Von den derzeit 255 Churer Vorschulkindern, die im Sommer 2018 in den Kindergärten eintreten, verfügen 63 über wenige bis keine Deutschkenntnisse. Sie erhalten eine Empfehlung zur Teilnahme am Programm «Deutsch für die Schule».

Im Januar 2017 erhielten alle Churer Familien mit Kindern des Jahrgangs 2013 einen Fragebogen der Sozialen Dienste zugestellt. Dieser fragte nach den Sprachkenntnissen der Kinder und der Wahl der Kinderbetreuung. Nach Abzug von Wegzügen verblieben 255 Kinder. 99 Prozent der Fragebogen wurden beantwortet. Die Auswertung dieser Fragebogen erfolgte durch

die Universität Basel: Insgesamt 63 Kinder sprechen so wenig Deutsch, dass sie den Anforderungen des Kindergartens und der Schule noch nicht genügen würden. Die Erziehungsberechtigten erhielten deshalb von den Sozialen Diensten eine Empfehlung zur Teilnahme am Programm «Deutsch für die Schule». Dieses startet im August 2017 und dauert bis Juli 2018. 38 Familien haben ihre Teilnahme am Programm bereits zugesagt.

Mehr mehrsprachige Kinder

Im Vergleich zu den letzten zwei Jahren wird in Chur eine deutliche Zunahme von mehrsprachigen Kindern festgestellt.

Die Anzahl Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die noch über

keine oder sehr wenig Deutschkenntnisse verfügen, nimmt ab (2017: 23 Prozent, 2016: 30 Prozent). Somit verfügen 77 Prozent der Kinder bereits über weitergehende Kenntnisse der deutschen Sprache. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass die Mehrzahl der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, nämlich 71 Prozent, bereits eine Spielgruppe oder Kinderkrippe besuchen. Kinder mit einem höheren wöchentlichen Betreuungsumfang in einer frühkindlichen Bildungseinrichtung verfügen eindeutig über bessere Deutschkenntnisse.

26 Kinder, oder 10 Prozent, sprechen Rätoromanisch oder Italienisch. Von diesen Kindern spricht fast die Hälfte Deutsch als

Erstsprache, 35 Prozent sprechen Deutsch als Zweitsprache und 19 Prozent der Kinder sprechen beide Sprachen bilingual.

Spielerische Förderungen

Das Programm beinhaltet im Jahr vor dem Kindergarten den Besuch einer mehrheitlich deutschsprachigen Spielgruppe, Kinderkrippe oder Tagesfamilie während mindestens sechs Stunden pro Woche. In diesen Institutionen findet die Sprachförderung auf spielerische Art und Weise statt. Die Eltern der Kinder, die am Programm teilnehmen, besuchen Elternbildungsveranstaltungen mit dem Fokus auf den Vorschulbereich zu den Themen Sprache, Gesundheit und Angebote in Chur.